

„So weit die Füße tragen“

Pressereaktionen auf die 1959 ausgestrahlte Fernsehserie

Fernsehserie in 6 Teilen, Regie und Drehbuch: Fritz Umgelter. Die Verfilmung des Romans „So weit die Füße tragen“ von Josef Martin Bauer (1901–1970), die ab dem 12.2.1959 in der ARD ausgestrahlt wurde, knüpfte an die Erfolge mit der Umsetzung des Romans als Hörspiel im Jahr 1956 an (ebenfalls WDR). Auch andere Hörspiele holten die Menschen von der Straße vor die Radios, etwa die Detektiv-Hörspiele um die Figur des „Paul Temple“ von Francis Durbridge (1912–1998). Man wünschte sich ähnliche Publikumsmagneten für das Fernsehen und begann Ende der fünfziger Jahre neben der Adaption der Durbridge-Hörspiele für das Fernsehen – die BBC hatte damit schon Jahre zuvor begonnen – auch andere Radiostoffe oder Romane zu verfilmen.

Im „Tagebuch des Fernseherers“ der Frankfurter Allgemeinen Zeitung wurde die Fernsehserie mehrfach erwähnt und insgesamt und als „genug akzentuiert“ bezeichnet, um „das Interesse über eine so lange Zeit“ – gemeint ist über die sechs Folgen hinweg – „wachzuhalten“. Kritisiert wurde lediglich die „allzudeutliche Atelierherkunft mancher Szenen“. Der Regisseur zeige sich der „epischen Breite“ der Serie durchaus „gewachsen“, so dass das Fazit am 12.5.1959 lautete: „Das Experiment [...] scheint gelungen“; obwohl die Serienfolgen von schwankender Qualität gewesen seien, habe der Stoff die Zuschauer gefesselt.

Ausführlich beschäftigte sich Ernst Gordian anhand der Serie mit der Frage, ob es einen „Fernseh-Roman“ geben könne:

In diesen Tagen sprach man erneut von einem „bisher größten“ Fernsehfilm, der mit vierzehntägigen Unterbrechungen in sechs Abschnitten im Zeitraum von zwei Monaten gezeigt wurde [...] Unbestreitbar hat die Handlung des Films viel Anklang gefunden, dennoch möchte man davor warnen, daß sich der Fernseh-Film auf jener Sensationsebene verliert, auf der sich Hollywoods Produzenten und Regisseure mit gigantischen Stoffen, Darstellungs- und Ausstattungsrekorden gegenseitig das Geschäft abzujagen versuchen.

Beeindruckt von diesem äußeren Publikumserfolg, spricht man nun von einer neuen Kunstform, von einem nicht gelesenen, sondern gesehenen Buch, von einem Fernsehroman, und es besteht die Absicht, in gleicher Weise weitere Erfolgsromane in Fernseh-Filme zu verwandeln. Dazu wäre jedoch zu sagen, daß der Fernsehfilm „So weit die Füße tragen“ nichts anderes als ein Spielfilm mit dokumentarischem Einschlag ist, den man in jedem Kino hätte zeigen können, ohne daß sich dessen Besucher bewußt geworden wären, einen Fernsehfilm vor sich zu haben. Im Lichtspieltheater allerdings würde der Film kaum Millionen von Besuchern gefunden haben, die ihm das Zwangspublikum vor dem Fernsehschirm bescherte. Nicht, weil die Leistung der Darsteller, der Kameramänner zu beanstanden wäre, sondern weil sich der Regisseur Fritz Umgelter von dem Drehbuchautor Fritz Umgelter eine Aufgabe stellen ließ, deren Unlösbarkeit er nicht erkannte. Die unsäglichen Leiden des Mannes [...] lassen sich in ihrer bedrückenden und gewalttätigen Größe mit Worten beschreiben, aber nicht durch Bilder schildern. [...] Was übrigblieb, war nur die Atmosphäre eines großen Abenteuers, das ein Mann mit Kühnheit und Glück bestand, den Bildstreifen in Zeitungen und Groschenheften näherstehend als dem Gehalt des Buches.

[...] Hier liegt die Möglichkeit der Minderung des literarischen Wertes eines Buches ebenso nahe wie die Gefahr der Verfälschung seiner Aussage. Der Fernsehfilm als bebilderte Inhaltsangabe eines Romanes, die Entwicklung eines „Fernseh- Romanes“ – ein Widerspruch in sich! – als Gattung einer Fernsehkunst bedeutet einen Irrweg, an dessen Ende nur die Verleitung der Menschen zur Oberflächlichkeit steht, weil er sie der Notwendigkeit enthebt, ein Buch zu lesen. [...]

Auch die Höhe der Kosten spielt bei der Herstellung derartiger Fernsehfilme eine Rolle. [...] Wenn die Produktion dieses Filmes wirklich nur 1,2 Millionen DM, wie angegeben, gekostet hat, entfallen auf jede der [...] Fortsetzungen im Schnitt 200 000 DM. Das ist ein Vielfaches der Kosten, die sonst im Schnitt für eine Stundensendung aufgebracht werden müssen. [...] Man kann der Auffassung sein, daß unter Einsatz dieser Mittel dem Fernsehzuschauer wertvollere, sein Leben bereicherndere Eindrücke von bleibendem Wert hätten vermittelt werden können, als es hier der Fall gewesen ist. [...]

Gordian, Ernst: Kann es einen Fernseh-Roman geben? Gedanken zu dem Fernsehfilm „So weit die Füße tragen“. In: Mittag. Düsseldorf, 28.4.1959

weitere Informationen

Roman-Serien: Geteilte Unterhaltung. In: DER SPIEGEL 44/1959 vom 28.10.1959. <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-42623081.html>

Dittmann, Arthur: „So weit die Füße tragen“. Eine Lange Nacht über Dichtung und Wahrheit eines Welterfolgs. <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/langenacht/1595534/>

Kinoverfilmung im Jahr 2001: <http://www.kino.de/kinofilm/so-weit-die-fuesse-tragen/55386>